Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 23 (1937)
Heft: 21: Erziehung zur Nüchterheit!

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrer zu Stadt und Land am diesmaligen Wettbewerb beteiligen. Die zwei besten Aufsätze jeder Klasse werden vom Verband „Schweizerwoche" mit einem Buchpreis bedacht. —sw.

Himmelserscheinungen im November

1. Sonne und Fixsterne. Der monatliche Reiseweg der Sonne geht im November durch das Sternbild der Wage bis zum Skorpion. Die südliche Abweichung vom Aequator wächst beständig und beträgt Ende November ca. 22°, wodurch der Tagbogen der Sonne bis auf 8 Std. 47 Min. vermindert wird. Um Mitternacht gehen die Sternbilder des Widders, des Stieres und des Perseus durch den Meridian. Den westlichen Abendhimmel beleben Schütze, Adler, Leier und Schwan, nahe dem südlichen Gesichtskreis Walfisch und südlicher Fisch.

Planeten. Venus ist Morgenstern in der Jungfrau, deren Hauptstern, Spika, sie fast berührt. Mars ist am Abend im Südwesten zwischen Steinbock und Schützen zu finden. Ihm geht Jupiter voran, der aber schon kurz nach Einbruch der Dämmerung untergeht. Dagegen bleibt Saturn die ganze Nacht in Sicht. Er bewegt sich schwach rückläufig im Widder. Als Sternchen 5. Ordnung kann hier auch der Planet Uranus mit freiem Auge noch beobachtet werden, da er im Gegenschein zur Sonne steht.

Zwischen dem 10. und 17. wird sich das Sternschnuppenfeuerwerk der Leoniden wiederholen, am 27. erscheinen die Andromediden.

Die Sonnenfleckentätigkeit ist immer noch sehr lebhaft. Die mittlern Breiten der Sonne waren Ende Oktober von vier grössern Fleckengruppen erfüllt. *Dr. J. Brun.*

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Unvergesslich bleibt unser frühere Erziehungsdirektor, Ständerat Dr. Josef Düring. Vor beiläufig 20 Jahren machte er die heute sehr aktuelle Anregung, man möge in jeder Schulstube unseres Kantons und des Schweizerlandes ein Bruderklausen-Bild als Wandschmuck anschaffen. Damals hiess es, man wolle das Bild an alle Schulen gratis abgeben. Leider blieb es bei der Anregung. Heute gibt der Kunstverlag Sarnen ein Bruderklausen-Bild heraus, gemalt von Anton Stockmann, das beim Bezuge von 10 Stück auf Fr. 2.— ohne Rahmen und mit Rahmen auf Fr. 4.— zu stehen kommt. Einzelpreis: Fr. 3.— oder Fr. 6.—. Das Bild kann koloriert oder einfarbig abgegeben werden. Die Anschaffung des Bildes wird vom Erziehungsrate des Kantons Luzern für unsern Kanton sehr empfohlen.

Zur Ausbildung der Primar- und Sekundarlehrer nahm der Grosse Rat des Kantons die vorgelegte Gesetzesnovelle in zweiter Beratung an. Nachdem folgende Aenderung von der grossrätlichen Kommission vorgeschlagen worden war: „Für den Eintritt in die ersten zwei Kurse hat der Kandidat durch eine Aufnahmeprüfung sich darüber auszuweisen, dass er im Besitze der Kenntnisse und Fertigkeiten ist, die in einer zweiklassigen oder dreiklassigen Sekundarschule oder in einer andern gleichwertigen Schule erworben werden können," wurde die Novelle an die Redaktionskommission gewiesen.

Die Konferenz Escholzmatt-Marbach besuchte auf einem Ausfluge das Bernbiet, den Jura und das Chorgestühl zu St. Urban. — Die Konferenz-Willisau-Hergiswil hat in der Nähe Luzerns einen Fabrikbetrieb besichtigt. Den Höllgrotten in Baar wurde ein Besuch abgestattet.

Der luzernische kantonale Lehrerturnverein führt in Wolhusen und Gerliswil Herbstturnkurse durch zur Durcharbeitung des Turnstoffes für den Winter 1937/38. Der Spieltag zwischen Luzern, Zug und Schwyz, der bereits Tra-

„Mein Freund", unser prächtiges kath. Schülerjahrbuch

will wieder Tausenden von Knaben und Mädchen lehrreicher und anregender Begleiter durch das Jahr 1938 sein.

Bahnt ihm überall den Weg!

dition geworden ist, fand in Goldau statt, und zwar am 16. Oktober.

Die Stadt Luzern ist genötigt, die Pensionskasse ihrer Lehrerschaft zu revidieren, da ein schweres versicherungstechnisches Defizit besteht. Man hat sich bei der Berechnung der Sterblichkeit der Pensionierten verrechnet, ebenso in der Aufstellung des Invalidenrisikos der Lehrerinnen. Reduktion der Leistungen, Erhöhung der jährlichen Beiträge und vermehrte Beanspruchung der Stadtkasse sollen den Heilungsprozess herbeiführen.

Der Präsident unserer Hilfskasse, Kollege Alfred Stalder, erhielt bei der Delegiertenversammlung der konservativ-christlichsozialen Partei des Kantons Luzern als Regierungsratskandidat 120 Stimmen. Wenn Kollege Stalder auch hinter dem nun vorgeschlagenen Kandidaten, Herrn Felber, an Stimmenzahl zurückblieb, so ist ihm doch zu dieser Vertrauenskundgebung von Herzen zu gratulieren.

An die von Kollege Achermann innegehabte Sekundarlehrerstelle in Aesch wurde Kollege Paul Kretz von Schongau berufen.

In Sempach starb Herr Kirchmeier Ineichen, Dachsellern, früher Mitglied der Schulpflege und aus diesem Grunde mehrere Jahre Abonnent der „Schweizer Schule". Ruswil meldet den Tod von Herrn Schulpfleger Johann Grüter, Sonnhalden.

Auf der wunderschön gelegenen Marienburg in Wikon sind die „Burgfräulein" wieder eingezogen. Für Heiratsanwärterinnen wird ein 3monatiger Weiss- und Handarbeitskurs durchgeführt. „Ein ganzes Brautfuder von nützlichen Arbeiten und prächtigen Kunstsachen kann sie mit nach Hause führen."

Mit dem 8. November begannen in Luzern die Volkshochschulkurse. Sie werden von der Vereinigung ehemaliger Luzerner Lyceisten durchgeführt. Luzern wird für das Jahr 1938 die Versammlung der schweizerischen Gymnasiallehrer aufnehmen.

Mit Interesse verfolgt jeder Lehrer unseres Kantons die Arbeit des Luzernischen Blindenfürsorge-Verein, denn an der Spitze dieser grossen Organisation steht unser frühere Schriftleiter, Herr Prof. J. Troxler. Die letzte Versammlung war in Rothenburg. Viele Kollegen des Kantons sind in diesem Vereine tätig.

Die bekannte Sammlung der sog. Helvetica, die in der Bürgerbibliothek Luzern sich findet und Interessenten aus der ganzen Schweiz offen steht, erstattet den Jahresbericht. Wie lebhaft diese Anstalt benützt wird, zeigt folgende Zusammenstellung: 1985 Personen verlangten 6619 Bücher, davon in der Schweiz ohne Luzern ca. 650 Werke.

Uri. Herbst, sterbende Sommerpracht, fallende Blätter und Totenklage, sie passen nicht schlecht zusammen. Freilich hätte es auch Winter werden können, ohne das Sterben im Lehrerhause. Nun war es aber Gottes hl. Wille, wir haben uns darein zu fügen. Das Andenken der Heimgegangenen dürfen wir aber nicht einfach zertreten lassen, wie man dürre Blätter zertritt, nein, wir wollen auch hier in der „Schweizer Schule" es festhalten. Vorerst sei des verehrten Hrn. Prof. Jakob Brülisauer, Altdorf, mit einigen Worten gedacht. Er war 1875 geb. und stammte aus Eggerstanden. In den Jahren 1890—93 besuchte er das Lehrerseminar in Rickenbach und fand dann Anstellung als Lehrer in Appenzell. Gut anderthalb Jahrzehnte diente er so seinem Heimatkanton und bleibt dort wegen seines Pflichteifers und seiner mathematischen Pünktlichkeit in der Schulgeschichte eingetragen. Jetzt fühlte er den Drang zu weitern Studien in sich. Vom Jahre 1910 an bekleidete er den Posten eines Professors der Mathematik am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf. Als Nachfolger des unvergesslichen Rektor Nager sel. förderte er nun auch als Lehrer und Leiter den Unterricht an der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule in Altdorf. Dabei schuf er wertvolle Lehrmittel für den Buchhaltungsunterricht an diesen Schulen, die schweizerischen Ruf erlangten. Erst das Bundesgesetz für berufliche Ausbildung brachte ihm etwelche Entlastung, nach der er sich in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand schon lange gesehnt hatte. Er träumte von weiterem Arbeitsabbau, sobald die Ausbildung seiner Söhne es erlaubte. Da setzte ein Schlaganfall ein und diktierte für immer Feierabend. Nun ruht er aus im Schatten der Martinskirche zu Altdorf.

Und nicht weit davon entfernt ist ein weiterer neuer Grabhügel aufgeworfen, der die sterblichen Ueberreste eines Mannes deckt, der einst mit Jakob Brülisauer zu Rickenbach den Studien oblag und ebenfalls für die Mathematik besondere Vorliebe zeigte. Es ist Notar J. Walker-Lussi, kantonaler Konkursbeamter, Altdorf. Er stammte aus Bristen und wurde dort 1873 geboren. Im Jahre 1896 kam er aus dem Seminar und übernahm die Lehrstelle seines Heimatdorfes Bristen. Später war er Lehrer und Organist in Euthal-Einsiedeln, wo er im Nebenamt auch als Schulabwart amtete. Es müssen schöne Zeiten gewesen sein, wenigstens berichtet ein Altersgenosse davon: „In Euthal war er Schulmeister, Organist, Schulhausabwart, Koch, Kellner und Gast in einer Person. Kein Wunder, wenn er für die Toilette nicht immer die nötige Zeit fand und erst unter dem Orgelspiel seine Krawatte in Ordnung bringen und die schwarzen Merkmale der Einmann-Küche aus dem

Gesichte wischen konnte. Und ebenso nichts Verwunderliches, dass er sich Sonntags nach den duftenden Fleischtöpfen seines pfarrherrlichen Freundes und nach der behaglichen Ruhe im Pfarrstübchen sehnte." Wenn Walker nach seiner Verehelichung auch dem Lehrerberufe entsagte und ein Geschäftsbureau eröffnete, so suchte er dennoch immer wieder Kontakt mit der Schule. Er fand ihn als Schulrat und seit über 20 Jahren als Verwalter des Kollegiums Altdorf. Unserm katholischen Lehrerverein bewahrte er aber die Treue sein ganzes Leben lang, weshalb er ein kleines Gedenken in unserm Organe wohl verdient. —*b.*

Solothurn. (Korr.). Eröffnung der Beobachtungs-Station „Gotthelf - Haus". Samstag, den 9. Oktober 1937, konnte das Kantonal-Solothurnische Institut für Heilerziehung auf dem Bleichenberg (südlich von Solothurn) eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Die solothurnische Beratungsstelle für Heilerziehung rief 1925 eine Stiftung ins Leben, die eine spätere Errichtung einer Beobachtungsstation vorsah. Nachdem nun letztes Jahr eine Plankonkurrenz ausgeschrieben worden war, gelangte man nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten zum heutigen Bau, der sich am sonnigen Bleichenberghügel treffend in die freundliche Landschaft fügt. Architekt Hüsler erläuterte den über 100 Geladenen die Entwicklung und den Werdegang des Hauses, das auf Fr. 172,000.— veranschlagt war. Der Präsident der Baukommission, Vizelandammann Dr. Max Obrecht, warf einen kurzen Rückblick auf die Vorgeschichte des Baues, der sich durch Zweckmässigkeit, Einfachheit und Solidität auszeichnet. Er dankte allen, die zum Gelingen des Hauses beigetragen haben. Landammann Dr. Oskar Stampfli, Erziehungsdirektor, Präsident der Betriebskommission, erinnerte daran, dass bereits eine Durchgangsstation auf Solothurnerboden bestehe, das Beobachtungsheim „Bethlehem" in Wangen bei Olten, das auf religiösem (katholischem) Boden stehe. Er glaubt, dass beide Anstalten nebeneinander erfolgreich wirken können. Direktor Dr. Tramer sprach vom Standpunkt des Arztes und gab Aufschluss über den bisherigen Besuch der Sprechstunden und die Anmeldungen der Hilfesuchenden. Die vorgesehene Beobachtung soll erfassen: die Beziehung des Kindes zu den Eltern, zu den Hauseltern, zum Lehrer, zum Heim, zu Tier und Pflanze. Aber auch bei Spiel, Unterricht und Arbeit bietet sich günstige Gelegenheit, die Kinder zu beobachten und kennen zu lernen. — Am darauffolgenden Sonntag war das nach dem bernischen Dichter benannte „Gotthelf-Haus" dem Publikum zur Besichtigung geöffnet. Ueber tausend Personen wanderten auf den aussichtsreichen Hügel.

Solothurn. Pfarrjubiläum. Die katholische Kirchgemeinde Wangen b. Olten konnte Sonntag, den 17. Oktober 1937, die vorbildliche, 25jährige Wirksamkeit ihres beliebten Pfarrherrn, H. H. Josef Eggenschwiler, feiern. Der Gefeierte wirkte nach seinen erfolgreichen Studien zunächst als Vikar ein Jahr in Grenchen und dann als Domkaplan in der St. Ursenpfarrei zu Solothurn. Nach dieser vierjährigen Wirksamkeit wurde H. H. Josef Eggenschwiler als Pfarrer nach Wangen gewählt, wo er während eines Vierteljahrhunderts unter schwierigen Verhältnissen mit unermüdlichem Pflichtbewusstsein und nie erlahmendem Optimismus arbeitete. Er stellte seine ungebrochenen Kräfte aber auch ausserhalb der Gemeinde, besonders katholischen Institutionen, zur Verfügung. So leitet Pfarrer Eggenschwiler seit Jahren den katholischen Volksverein des Kantons Solothurn. Er hat mit grösstem Erfolg unvergessliche Katholikentage geleitet und gutbesuchte Wallfahrten organisieren helfen. Er bewies aber auch je und je sein grosses Verständnis für die Bestrebungen des solothurnischen katholischen Erziehungsvereins, so dass auch wir heute zu den dankbaren Gratulanten treten und H. H. Pfarrer Eggenschwiler die herzlichsten Glück- und Segenswünsche entbieten. Mögen ihm noch recht viele Jahre so segensreicher und beispielgebender Priestertätigkeit beschieden sein! S.

St. Gallen. Schulnotizen. Schmerikon führte für die obern Schulklassen einen Gemüsebaukurs durch; die Ortsgemeinde stellte den Boden zur Verfügung. An das Schulgeld der regionalen Sekundarschulen von Uznach, Rapperswil, Benken und Wurmsbach wird ein jährlicher Beitrag von 60 Fr. geleistet. — Der Schulrat Flawil schickte an alle Familien ein Zirkular, in welchem die Eltern gewarnt wurden, dass die Schundliteratur bei der Jugend eine ungeahnte Verbreitung gefunden. Den Aufruf unt rzeichneten auch die katholische und die evangelische Kirchenbehörde. Eine derartige „Razzia" wäre noch an manchem Orte am Platz. — Nach 13jähriger ausgezeichneter Wirksamkeit ist die Direktorin des bekannten Instituts „Stella Maris", Rorschach, Sr. Domenica Klaiber, nach Menzingen zurückgekehrt. Als Nachfolgerin wurde Sr. Romualda Milz bestimmt; bisher Directrice am Institut Menzingen.

Im Erziehungsverein Rheintal bot Kollega Stolz eine anregende Bibellektion, worauf die Missionsschule Marienburg in der Kirche von Thal ein reichhaltiges Programm aufführte; im dritten Teil referierte H. H. Pfarrer Dr. Scheiwiller über: „Erziehung und Liturgie". Der vielverdiente Kassier, Kollega Hasler, Altstätten, legte die Vereinsrechnung ab; sie ist ziemlich weitläufig, da der rheintalische Erziehungsverein eine grosse Zahl bedürftiger Kinder versorgt und zu ihrem Weiterkommen verhilft. — An

der bezirksschulrätlichen Vereinigung wurde über den Entwurf zu einem 1. Nachtragsgesetz zum st. gallischen Erziehungsgesetz debattiert. Wie im Kt. Aargau sollen nur einige dringend notwendige Verbesserungen angestrebt werden. Die neue Vorlage wird so gefördert, dass die Neuerungen im Schuljahr 1939/40 durchgeführt werden können, sofern Behörden und Volk auch einverstanden seien. — Unser Kanton zählt 780 Lehrkräfte an der Primarschule, wovon 126 Lehrerinnen sind. Zwei Lehrerveteranen haben 47 Dienstjahre, nämlich die Herren Bislin-Pfäfers und Jak. Moser-Bruggen. Drei amtieren 46 Jahre: Fausch-St. Gallen, Schöb-Rorschach und Bruggmann, Tils-Mels. — Die Tuberkulosefürsorge in den Schulen der Stadt St. Gallen ist gut ausgebaut. Im Bad Sonder werden jährlich 100 Kinder eingewiesen; ferner hat die Stadt noch vier Hochkolonien im Bündnerland. Es können insgesamt 250 tuberkulosegefährdete Kinder ihrer Heilung zugeführt werden. Die Eltern leisten maximal 100 Fr., den Rest übernimmt die Schulfürsorge. Im Sommer beherbergt das Heim im „Klosterweidli" 30 gefährdete Kinder. — Die Arbeitslehrerinnen des Kantons fanden sich in Kaltbrunn zusammen. Sie besprachen u. a. die Erfahrungen mit der Erstellung von Mädchenturnkleidern durch die 6. Klasse; auch eine Ausstellung von schönen Handarbeiten war zu sehen. Den Höhepunkt bildete ein wirklich instruktives Referat von Prof. Dr. Förster über: „Der lebendige Mensch und seine Arbeit". Seine Worte verrieten feine Beobachtungen und eine christliche Auffassung der Erziehungsarbeit. Das propere, neue Schulhaus in aussichtsreicher Lage und die freundliche Aufnahme hatten es den emsigen Erzieherinnen von der „Nadel und der Schere" angetan! -er.

Thurgau. Thurg. Kath. Erziehungsverein. Unter dem Vorsitz seines langjährigen, verdienten Präsidenten, Lehrer Pel. Keller, Frauenfeld, hielt der Thurg. Kath. Erziehungsverein am 14. Oktober im „Bahnhof", Weinfelden, seine Hauptversammlung ab. Das Eröffnungswort galt der Unterstreichung der christlichen Erziehungswerte. Nach der Totenehrung bot der Präsident in seinem Jahresbericht Aufschluss über die Vereinsarbeit. Pädagogisches Wirken: 1. Katechetischer Kurs im Frühjahr in Weinfelden unter Leitung von Studienrat G. Kifinger, München, mit über 70 Teilnehmern. 2. Erziehungssonntag am 9. Mai in Diessenhofen mit Predigt und Vortrag von H. Hrn. Direktor Schönenberger. 3. Heutige Jahresversammlung. Caritatives Wirken: 1. Exerzitienförderung bei der Lehrerschaft. 2. Verbreitung der „Schweizer Schule" als einziges katholisches Lehrerorgan der deutschen Schweiz. 3. Propaganda für den Schülerkalender „Mein Freund". 4. Empfehlung der Krankenkasse des katholischen Lehrervereins der Schweiz. 5. Mitbeteiligung am Thurg. Kathol. Jugendamt in Weinfelden. Die Jahresrechnung, vorgelegt von Kassier Böhi, Balterswil, zeigt ein normales Bild. Um aber den nicht unbeträchtlichen Verpflichtungen (500 Fr. Jahresbeitrag an das Jugendamt etc.) gerecht werden zu können, ist die Erhaltung eines entsprechenden Mitgliederbestandes notwendig. Anschliessend an diese geschäftlichen Traktanden referierte H. Hr. J. B. Schönenberger, Schweiz. Erziehungssekretär, über das Thema „Erziehung trotz Vererbung". Der 1. Teil handelte über das Wesen der Vererbung; der 2. Teil befasste sich mit dem Felde krankhafter Veranlagungen. Im 3. Teil wurde gezeigt, wie weit das Feld der normalen Veranlagungen reicht. In einem 4. Teil endlich führte der Referent aus, wie weit und tief das freie Feld der Erziehung trotz aller Vererbung sei. Der Vortrag bewies, dass die Erziehung die Kunst der Künste bleibt und dass wir mit der Gnade auf das im Menschen Vorhandene bauen und den zu Erziehenden ein gutes Beispiel geben müssen. Eine rege Diskussion zeigte, dass der Redner mit seinen tiefgehenden und doch praktischen Ausführungen die Geister geweckt hatte. In einem prägnanten Schlusswort bezeichnete der Präsident die Erziehung als ein Ringen mit dem Herrgott um die Menschenseele, deren Rettung das edle Ziel sei. — Die dem Erziehungsverein angehörenden Lehrkräfte bilden die Sektion Thurgau des Kathol. Lehrervereins der Schweiz.

a. b.

Bücher

Es ist eine Freude, wie der „Schwizerbueb" trotz seinen spitzbübischen Trotzligeschichten mit der Kirche lebt und denkt, liturgisch eingestellt ist. — Der Schwizerbueb im Rosenkranzmonat: Der Rosenkranz kann aus jedem Schwizerbueb, aus jedem Trotzli, einen Mann machen nach dem Vorbild des seligen Vater Klaus, der ein grosser Marienfreund und Rosenkranzbeter war. Darum Rosenkranz und „Schwizerbueb" in die Hand eines jeden katholischen Schweizerknaben! *ar-bre.*